

Als sich die Stimme der Trompeten, Zimbeln und Saitenspiele erhob und man den HERRN lobte: »Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig«, da erfüllte die Herrlichkeit des HERRN das Haus Gottes.

2.Chronik 5,13.14

Die Heilige Stadt, das neue Jerusalem, bedarf keiner Sonne noch des Mondes, dass sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm.

Offenbarung 21,2.23

Da erfüllte die Herrlichkeit des Herrn das Haus Gottes. Damals bei der Tempeleinweihung Salomos. Damals, als alle voll waren vom Lob Gottes.

Herrlich. Das sagen wir, wenn etwas unwerfend schön ist. Die Aussicht hier ist herrlich, sagt einer zum anderen an einem Aussichtspunkt. Herrlich – der Sonnenuntergang am Meer. Oder der Urlaub. Einfach herrlich.

Die Herrlichkeit des Herrn. Auch herrlich. Für mich ist das mehr als Theologie. Für mich hat das etwas mit Spuren zu tun. Mit der spürbaren Gegenwart Gottes.

Sehr subjektiv, ich weiß. Sehr unterschiedlich spürbar. Nicht in objektiven Kriterien fassbar.

Und doch etwas, was viele kennen. Situationen, wo man spürt: Hier ist etwas anders.

Vor längerer Zeit waren meine Lebensgefährtin auf dem Gelände einer Uniklinik unterwegs. Wir gingen in eine Kirche, wo wir schon öfter waren. Diesmal aber haben wir es intensiv gespürt: Hier ist etwas Besonderes. Vielleicht spürten wir, dass hier gerade erst viel gebetet wurde. Viele Kranke und Angehörige mit ihren Nöten hier präsent waren. Für uns etwas von der Gegenwart Gottes spürbar war. Wir kennen das. Räume haben eine eigene Atmosphäre. Kirchen können sich sehr unterschiedlich anfühlen. Manche wirkt zu einer Zeit wie ein Museum. In einer anderen herrscht gerade Hektik. Manche aber haben diese besondere Atmosphäre. Da ist zu spüren, das etwas anders ist. Und auch das ist nicht jeden Tag gleich.

Die Herrlichkeit des Herrn. Vielleicht verbinden wir sie mit besonderen Gottesdiensten. Bei der Tempelweihe von Salomo war viel Lobgesang. In einem Psalm heißt es: Gott wohnt im Lobpreis seines Volkes. Ich denke, auch da wird eine Erfahrung beschrieben, die viele kennen. Dass im Singen, im Lob Gottes, wenn wir ganz drin sind – dass wir dann auch manchmal etwas spüren von der Herrlichkeit Gottes, von seiner Gegenwart und manchmal sich auch in uns etwas bewegt. Eine neue Einsicht. Eine neue Klarheit.

Die Erfahrung von Führung. Gott wohnt im Lobpreis seines Volkes.  
Ein Satz, der aus Erfahrung stammt.

Ich denke an den Anfangsimpuls für mein Christsein. Es war auf einer Jugendfreizeit. Jeden Morgen gab es dort eine Gebetszeit. Freiwillig. Ich bin da nicht hin. Das hat mich nicht interessiert. Ich habe mit meinem Freund Christoph Tischtennis gespielt oder was anderes gemacht. Christoph war neugierig. Er war katholisch. Messdiener. Aus irgendeinem Grund wollte er sich das anschauen. Diese Gebetszeit. Ich nicht. Aber ich bin halt mit. Und dann war ich in diesem Raum. Habe gespürt: Hier ist etwas anders. Das habe ich vorher noch nie gespürt. Auch in meiner Kirche nicht, auch nicht im Kindergottesdienst oder beim Abendgebet mit meiner Mutter. Aber dort habe ich etwas gespürt. Es hat mich bewegt. Es hat in mir etwas bewegt. Ich bin ein paar Tage später nach Hause gefahren und habe meiner Mutter gesagt: Es hat mich ergriffen.

Es war der Anfang einer neuen Lebensbewegung für mich, die bis heute weitergeht. Dieses Suchen und Finden und Unterwegs sein mit jener anderen Dimension, die ich Gott nenne. Zu der ich in Jesus Zugang gefunden habe. Wo sich viel geweitet und verändert hat für mich auf dem Weg.

Immer noch mache ich fast jeden Tag eine kleine Auszeit und such die Gegenwart Gottes. Strecke mich aus. Halte mich hin. Bitte:  
„Berühre mich.“ -

Alles sehr subjektiv. Ich weiß. Aber es hat mein Leben verändert.  
Die Herrlichkeit Gottes ist nicht verfügbar. Sie ist nicht an Tempel  
oder Kirchen gebunden. Wir können allerdings darum bitten, dass sie  
uns berührt. Wir können Orte aufsuchen, die uns helfen. Wir können  
ganz drin sein, im Loben Gottes oder dem Gebet. Und manchmal  
wird und kann sie uns auch berühren, wo wir sie nicht suchen. Wie  
damals bei mir, in jener Freizeit. -

Dass Sie diese Dimension spüren und von ihr hilfreich und heilsam  
berührt werden, wünsche ich Ihnen.

Fühlen Sie sich umarmt, Ihr Klaus Hoffmann